kommen unter den verschiedensten Lebensbedingungen. Es fühlte sich im Urwald, dessen Eicheln und Buchenkerne ihm reichliche Nahrung boten, so wohl, wie heute in den Koben der neuzeitlich eingerichteten Ställe, wo ihm sein Futter, auf Grund eingehender chemischer Studien bereitet, in mannigfacher Abwechselung verabreicht wird.

Aus der Rheinprovinz.

Aachen, 17. Juni. Der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit, welcher sich die Verfolgung gemeinnütziger Zwecke in großem Maßstabe zur Aufgabe gemacht hat und auf Veranlassung der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft ins Leben getreten ist, begeht am 21. d. M. die Feier seines 75jährigen Bestehens. Auf der Tagesordnung der diesmaligen Jahressitzung steht u. a. ein Antrag auf Bewilligung einer Jubiläumsspende in Höhe von 130 000 Mk. Von diesem Betrage sind 104 000 Mk. als Ehrengeschenk für die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks zur Verwendung im Sinne des Vereinsstatuts, und 26 000 Mk. als Ehrengabe für die Beamten und Angestellten des Vereins bestimmt. Der Verein hat seit seinem Bestehen bis heute 26 509 616 Mark dem Regierungsbezirke Aachen zu öffentlichen und gemeinnützigen Zwecken zugeführt.

Cöln, 17. Juni. (Provinzial-Pferdeausstellung.) Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz veranstaltet bekanntlich in den Tagen vom 16. bis 18. Juli in Cöln-Merheim auf dem Platze der Rennbahngesellschaft ihre erste Provinzial-Pferdeausstellung, die von jetzt ab alljährlich stattfinden wird. Nach den vorliegenden Anmeldungen wird diese Veranstaltung einen recht erheblichen Umfang annehmen und voraussichtlich mit 250 Pferden des rheinischen Schlages beschickt werden. Am ersten Ausstellungstage findet Vormittags das Richten der ausgestellten Pferde statt; um 3 Uhr Nachmittags folgt dann die feierliche Eröffnung der Ausstellung und im Anschluß daran die Vorführung der prämiierten gekrönten Tiere. Auch das Königliche Landgestüt in Wickrath wird zwölf Hengste außer Preisbewerb vorführen. An den beiden folgenden Ausstellungstagen werden ebenfalls Vorführungen von Ausstellungspferden, besonders von Sammlungen von Einzelzüchtern und Pferdezuchtvereinen stattfinden. Zu Prämienzwecken stehen insgesamt 13 200 Mk. zur Verfügung; außerdem sind eine Reihe von Ehrenpreisen für die Prämiierung gestiftet worden, die ebenfalls durch die Preisrichter zur Verteilung gelangen. Die Ausstellung wird allen Besuchern ein übersichtliches Bild von dem Stande und den Fortschritten der rheinischen Kaltblutzucht gewähren.

Köln, 16. Juni. Eine Besichtigung des Domes, besonders Restaurationsarbeiten am hohen Chore, fand Samstag morgen statt. Unter Führung des Dombaumeifters, Rgierungs- und Baurats Hertel, nahmen daran teil: Oberpräsident Frhr. v. Schorlemer-Lieser, Geh. Oberbaurat Hoßfeld, Geh. Oberregierungsrat Lutsch, Geheimrat Nentwig, Oberbaurat Weckbecker, Domkapitular Dr. Steffens, Domkapitular Dr. Blank und ein Stellvertreter des Provinzialkonservators. Die bis jetzt ausgeführten Arbeiten wurden eingehend besichtigt und für gut befunden. Für die weiteren Restaurationsarbeiten wurden, laut „Köln. Volksztg.", die allgemeinen Gesichtspunkte erötert und eine Verständigung dahin erzielt, daß bei den jetzt zu restaurierenden Bauteilen, die im übrigen in den Formen und Gliederungen sich möglichst den Alten anzuschließen haben, diejenigen konstruktiven Vorkehrungen getroffen werden müssen, die füa eine geregelte nnd gute Wasserabführung erforderlich sind, damit die erneuerten Werkstücke so viel, wie eben möglich, gegen die zerstörenden Einflüße des Wassers geschützt werden. Vom Oberbaurat Weckbecker wurde angerent, die Frage der Beheizung und Entlüftung des Domes in Erwägung zu ziehen. Es fand hierüber ein lebhafter Meinungsaustausch statt, ohne daß ein bestimmter Beschluß zu diesen Punkten gefaßt wurde.

Trier, 16. Juni. Der neue Verhandlungstermin in dem Prozeß gegen den des Mordes angeklagten Rennfahrer Breuer am Schwurgericht Trier ist auf den 5. Juli festgesetzt worden. Es sind 72 Zeugen geladen.

Vermischtes.

— **Der Verlust eines Auges und die Unfallrente.** Der Ackerer Nikolaus Neu aus Wolfsfeld hat vor 15 Jahren infolge eines landwirtschaftlichen Unfalles das linke Auge verloren. Im verflossenen Jahre wurde ihm die Rente entzogen mit der Begründung, Neu habe sich mit der Zeit an den Verlust des Auges gewöhnt, sodaß eine Schädigung durch den Unfall nicht mehr vorhanden. Neu erhob Einspruch. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Trier wies diesen Einspruch ob. In seinem Urteike vom 14. August 1908 trat das Schiedsgericht der Ansicht der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bei, daß eine nennenswerte Schädigung nicht mehr vorhanden sei, da Neu sich an den Verkust des einen Auges gewöhnt habe. Die Unfallrente sei ihm deshalb zu entziehen. Auf Recurs des Neu an das Reichsversicherungsamt entschied dieses am 6. April 1909, daß die Berufsgenossenschaft dem Kläger eine Teilrente von 25 Prozent zu bezahlen habe. Im folgenden geben wir die Begründung des Urteils des Reichsversicherungsamtes wieder: Das Reichsversicherungsamt hat sich der Auffassung des Schiedsgerichts nicht anzuschließen vermocht. Zwar ist es in Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht in Berücksichtigung der Gutachten der Aerzte Dr. Birnbach, Dr. Kypke-Burchardi vom 2. Mai 1908 und des Augenarztes Dr. Brandenburg in Trier vom 10. Juni 1908, sowie des eigenen Zugeständnisses des Verletzten der Ansicht, daß dieser im Verlaufe der seit dem Unfalle verflossenen 15 Jahre sich an den Verlust des linksseitigen Sehvermögens in weitem Maße gewöhnt hat, und daß eine Herabsetzung der bisherigen Rente gemäß § 94 des Unfallversicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft sonach gerechtfertigt ist. Daß Neu aber durch die Folgen des Unfalles auf dem für ihn in Betracht kommenden allgemeinen Arbeitsmarkte in seiner Erwerbsunfähigkeit überhaupt nicht mehr beeinträchtigt sei, kann nicht anerkannt werden. Nach der feststehenden Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes bedeutet der Verlust der Sehkraft auf einem Auge stets eine dauernde Minderung der Erwerbsunfähigkeit. (Zu vergleichen die Monatsblätter für Arbeiterversicherung 190[illegible] S. 27 ff.). Bestehen bleiben, wie auch das erwähnte Gutachten des Dr. Brandenburg hervorhebt, erfahrungsgemäß als dauernde Nachteile der Einäugigkeit die Einschränkung des Gesichtsfeldes nach der erblindeten Seite, die gänzliche oder teilweise Unfähigkeit der Ausübung einzelner Berufe, die verminderte Fähigkeit zum Wettbewerb mit zweiäugigen Arbeitern, die größere Vorsicht und Langsamkeit der Einäugigen bei der Arbeit, die leichtere Ermüdung des einen Auges bei andauerndem und angestrengtem Sehen und die Notwendigkeit der Schonung des unverletzten Auges, um dessen unersetzlichen Verlust zu vermeiden. Unrichtig ist die Ausführung der Berufsgenossenschaft, daß bei einer unabhängig von dem hier behandelten Unfalle eintretenden Schädigung des rechten Auges die gesetzliche Voraussetzung für die Wiedergewährung einer Unfallrente gegeben sein würde. (Zu vergleichen die Rekursentscheidungen 1955 und 2268. Amtliche Nachrichten des R.-V.-A. 1902 S. 560 und 571.) Für die jetzt noch vorhandene Schädigung hat der Senat in Anwendung der feststehenden Rechtsprechung des Reichs-Versicherungsamtes bei Augenverletzungen gewöhnlicher Arbeiter, zu denen Neu zählt, ihm eine Teilrente von 25 Prozent gewährt (zu vergleichen die Rekursentscheidungen 970 und 1568 Amtliche Nachrichten des R.-V.-A. 1891. S. 211 und 1897 S. 253). Dem Rekurse des Verletzten war also in diesem Umfange stattzugeben.

Aus Rheinhessen, 16. Juni. (Eine neue Gefahr.) Aus einem Kugelballon, der in der Höhe von etwa 800 Meter über Eich wegflog, warfen die Luftschiffer eine Schleife heraus, die eine Depesche nach Borbeck und verschiedene Postkarten sowie eine Belohnung für den Finder enthielt. Diese Post aus den Lüften, die noch mit einem Eisenstück beschwert war, fiel dem Metzger Köhler auf den Kopf. Verschiedene Verletzungen hatte er infolgedessen weg, aber auch die „Belohnung".

Arnsberg, 16. Juni. Folgendes Geschichtchen erzählt man sich vom Trichinenhannes eines Oertchens aus dem Sauerlande: Johannes Beckmann versieht das wichtige Amt eines Fleischbeschauers, des vereidigten natürlich. Dast Dörfchen, bzw. die Heimat des Johannes, ist weltbekannt ob seiner vorzüglichen Fleischwaren. Jahraus jahrein nimmt Beckmann jedes am Ziel seines Daseins angelangte Schwein unter die Lupe — noch nie wie war eine Beanstandung nötig. Der Landwirt rührt in allen Berichten und Statistiken sein einziges trichinenreines Dorf. Ein vor kurzem in dem Dörflein sich aufhaltender Fremder durfte einer Untersuchung des Trichinenhannes beiwohnen. Welche Würde, weche Gründlichkeit! Beckmann gestattete dem Fremden „auch einmal durchzusehen." Ei, alles schwarz vor den Augen! Was ist das? Halt, ein Knips, das Kläppchen springt auf. Sprachlos steht Hannes an der Seite des Fremden, nimmt das Mikroskop, betrachtet bald seinen Nachbarn, bald das neuendekte Schutzkläppchen. Und ohne mit der Wimper seines eisenharten Westfalengesichtes zu zucken, erklärt der altgediente Trichinenhannes: Jo, dat was mi auk all ümmer su sunnerbar duister!"

— (Eine neue Dienstkleidung bei der Eisenbahn.) Der Verkehrsminister v. Breitenbach setzt die Eisenbahndirektionen von einer Aendernng der Dienstkleidung in Keuntnis. Danach ist bestimmt worden, daß Lokomotivführer und Zugführer in Zukunft Joppen nach dem Schnitt der Offizierslitewka tragen, auf denen die Rang- und Dienstabzeichen sichtbar sind.

— (Der Kinematograph als Heilmittel.) Der amerikanische Arzt Dr. Garrison ist auf eine neue Verwendung des Kinematographen gekommen, von der er sich große Verbreitung verspricht. Er ließ nämlich lange Filmstreifen mit Aufnahme der leicht bewegten Meerwellen herstellen und projizierte dies dann in fortwährender Folge vor Nervenkranken, wobei er die Leidenden leicht nach rückwärts gelehnt in einem Strandkorb sitzen ließ. Die Dunkelheit des Raumes, in dem diese Vorführungen stattfinden mußten, übte auf die Kranken einen heilsamen Einfluß aus, zudem erweckten die projizierten Meerwellen und der Strandkorb, auf dem der Leidende saß, bei dem der Behandelten die Meinung, tatsächlich an der See zu sein. Die suggestive Wirkung dieser Heilmethode soll sehr gute Resultate erzielen, als störend wurde es lediglich von Dr. Garrison betrachtet, daß diese Vorfühlungen nicht in absoluter Stille stattfinden können, weil es noch keine Apparate giebt, die ohne Knattern arbeiten.

— (Wettfliegen zwischen einer Schwalbe und Brieftauben.) Herr von der Brocke in Antwerpen fing eine unter seinem Dache nistende Schwalbe, die er mit einem Zeichen versah und dem Manne mitgab, der 250 Brieftauben nach Compiegne bringen sollte, wo man die Tiere auf ließ. Während die Tauben erst eine Zeitlang in der Luft kreisten um sich zu orientieren, flog die Schwalbe wie der Blitz sofort nach Norden davon. Sie legte pro Stunde 265 Kilometer zurück, während es die Tauben nur auf knapp 57 Kilometer pro Stunden brachten. Die Schwalbe erreichte somit eine etwa viermal so große Geschwindigkeit wie die Tauben.

— **Beobachtungen über den Flug der Wandervögel** wurden von der Vogelwarte Rositten in Ostpreußen mitgeteilt. Es handelt sich um zwei Störche, die von Ostpreußen bis nach Afrika geflogen waren. Das eine Tier, das in der Nähe von Goldap im August des Jahres 1908 in fast flüggem Zustande gezeichnet worden war, wurde Anfang November desselben Jahres an den Ufern des blauen Nils erlegt. Ein anderer Storch, der im Juli 1907 in einem Neste zu Dombrowskon (Kreis Lyck) gezeichnet worden war, wurde Anfang 1908 von Buschmännern in der Kalahariwüste, zwischen Deutsch-Südwestafrika und Betschuanaland, erbeutet. Die Zugstraße der Tiere führt von Ostpreußen südwärts, die Weichsel aufwärts durch Ungarn. Hier besteht zunächst noch eine Lücke in der Beobachtungsreihe, da in dem Gebiete zwischen Ungarn und Afrika bisher noch kein Ringstorch angertoffen worden ist. Es muß angenommen werden, daß die Wandervögel ihren Zug von Ungarn aus fast gradlinig über das Mittelländische Meer fortgesetzt haben und dann im Niltal aufwärts gezogen sind.

— **Amerikanischer Lebenslauf.** Der amerikanische Multimillionär H. H. Rogers, Leiter des „Standart Oil Trust", ist jetzt gestorben. Als ein Kind armer Eltern wurde er vor 75 Jahren in Fairhaven geboren; von der Armut seiner Eltern erzählt man eine charakteristische Anekdote. Der kleine Roger fiel ins Wasser und wurde von zwei anderen Jungen glücklich gerettet. Der alte Roger gab den Rettern je drei Cents (ein Cent ist etwa 4 Pfg.) mit dem Bemerken: „Hier Jungens, habt Ihr was für das Rettungswert; er wäre keinen Cent mehr wert gewesen." Als kleiner Zeitungsjunge begann der jetzt verstorbene Multimillionär seine Laufbahn. Als in Pennsylvanien die Petroleumfelder entdeckt wurden, schloß er sich den Arbeitsuchenden an, die schnell nach dem Oellande aufbrachen. Die Energie und die Tatkraft des jungen Burschen fielen den „Oelbaronen" auf. Rogers gab einige Ideen für eine zweckmäßige Vertreibung des Petroleums und schließlich stieg er bis zum Direktor. Er war es, der den gewaltigen Plan eines amerikanischen Petroleumtrustes entwarf und mit Rockefellers Hilfe auch verwirklichte. Sein Vermögen ist unbekannt, aber er galt als eines der drei reichsten Mitglieder des Petroleumtrustes und von Rockefeller selbst erzählt er, daß der alte Milliardär im vergangenen Jahre 240 Millionen Mark vom Trust bezogen habe. Rogers Einkünfte dürften nicht viel weniger betragen haben.

— (Eine Uhr, die durch Wärme getrieben wird), hat der Franzose namens Paul Cornu erfunden. Sie wird überhaupt weder durch eine Feder noch durch ein Gewicht getrieben sondern durch die Wärmewirkung einer Spirituslampe. Unter der Uhr befindet sich ein zylinderförmiger Behälter, der zwei Liter Alkohol faßt und eine kleine auf einem Ende der Oberseite angebrachte Lampe speist. Die Wärme der Flamme erhitzt ein kleines Gefäß von der Form eines Hohlspiegels, das an einem Ende einer Röhre angebracht ist und dessen Gewicht am anderen Ende durch ein gleiches Gefäß ausgeglichen wird. Diese Röhre dient als Pendel, sie ist in der Mitte aufgehängt und führt um diese ihre Schwingungen aus. Die Bewegungen des Pendels werden direkt auf den Minutenzeiger übertragen. Die Einzelheiten der merkwürdigen Konstruktion sind in der Wochenschrift English Mechanic ausführlich beschrieben. Wie man sich denken kann, ist für einen gleichmäßigen Betrieb dieser Wärmeuhr im besonderen eine Regelung der Spiritusflamme nötig, die durch eine Mikrometerschraube erfolgt. Diese Schraube hält nicht nur die Flamme stets in gleicher Höhe, sondern gestattet auch, den Gang der Uhr zu beschleunigen oder zu verlangsamen. Ein Aufziehen der Uhr im gewöhnlichen Sinne ist selbstverständlich nicht nötig. Die einmalige Füllung des Behälters genügt für einen ganzen Monat und muß erst nach Ablauf dieser Zeit ergänzt werden, worauf die Uhr von neuem einen Monat lang geht. Das einzige, was der Erfinder des sonderbaren Zeitmessers als Geheimnis für sich behalten hat, betrifft die Einrichtung des Röhrpendels. Darüber wird nur soviel mitgeteilt, daß das kegelförmige Gefäß auf der einen Seite eine Flüssigkeit enthält, die bei Erhitzung durch die Flamme durch die Röhre hindurch auf die andere Seite fließt und das Pendel so in Schwingungen versetzt.

— (Was die Verschönerung von Paris kostet.) 640 Mill. Mark werden die Pariser in den nächsten 14 Jahren für die Verschönerung ihrer Stadt ausgeben. Ein Zehntel dieser Summe soll für die Errichtung neuer Schulgebäude verwandt werden, während 100 Mill. Mk. für den Bau von Kanälen und für Flußregulierungen, 22 Mill. Mk. für den Bau von Schlachthäusern, 20 Mill. Mk. für die Errichtung neuer städtischer Gebäude und 4 Mill. Mk. für die Reparaturbauten ausgegeben werden sollen. Für die Instandhaltung und Verschönerung des Bois de Boulogne wird Paris 4 Mill. Mk. ausgeben und 12 Mill. Mk. sind für die Herstellung neuer Parkanlagen und Kinderspielplätze bewilligt worden. Ueber 48 Mill. Mk. sollen für die Verschönerung und Reinigung der Pariser Straßen ausgegeben werden, während die Summe, von der die Erbauung neuer Badeanstalten und Schwimmbassins bestritten werden soll, noch nicht festgesetzt ist. Die „Verschönerung" im engeren Sinne, also die Neuanlegung der Straßen, deren Bepflanzung mit Bäumen, die Verschönerung der bestehenden Anlagen und öffentlichen Plätze wird noch die Kleinigkeit von 3602 Mill. Mk. kosten.

— (300 000 Kilogramm Menschenhaar.) Der Jahresbericht des Generalkonsulats in Hongkong weist nach, daß im Verlauf des Jahres 1908 aus diesem Hafen 300 207 Kilogramm Menschenhaar ausgeführt wurden, das in China gekauft worden und bestimmt war, die Köpfe der Damen in Europa und Amerika in Form von Locken, falschen Zöpfen oder Chignons zu schmücken.

— **Schlagfertigkeit.** Die Marquise du Chatelet, die Freundin Voltaires, war eine durch Bildung hervorragende Dame; ihr Landgut Cirey in Lothringen, auf welchem Voltaire von 1736 bis 1739 lebte, war daher besonders während der schönen Jahreszeit ein Sammelplatz von Gelehrten und Künstlern, sowie von vornehmen Personen. Wenn nun auch die Marquise den Umgang mit gebildeten und talentvollen Personen über alles liebte, so rechnete sie doch nicht zu den Damen, die sich um die Wirtschaft nicht kümmern, sie war im Gegenteil eine sehr sorgsame Hausfrau. Stets war sie des Morgens früh auf und hielt ihr Gesinde zur Arbeit an. Eines schönen Tages rief sie früh morgens aus dem Fenster ihres Schlafzimmers einer Magd zu, nicht zu vergessen, die Schweine und Ferkel zu besorgen. Dies hörte ein junger Kammerherr, der gerade als Gast in Cirey weilte und durch die Worte der Marquise in seinem Schlaf gestört worden war. Als zu Mittag die Gäste des Hauses sich im Speisesaal versammelten trat der junge Mann an die Marquise heran und, in der Meinung, etwas recht Geistvolles zu sagen, frug er nun: „Gnädige Frau, sind die Ferkel besorgt?" Schlagfertig antwortete die Dame: „Sie werden es doch wohl am besten wissen, ob Sie Ihr Frühstück erhalten haben!" Der so Abgeführte errötete und verschwand nach dem Essen, ohne von seiner Gastgeberin vorher Abschied genommen zu haben.

— **Vom Amtsstil** erzählt der „Vorwärts" eine amüsante Geschichte. In Darmstadt ist wegen einiger Tollwutfälle die Hundesperre verfügt worden. In der Ministerialverfügung, die sich mit dieser Sache befaßt, ist folgende liebliche Wendung zu lesen: „Die beteiligten Kreisämter, Kreisveterinärämter und Ortspolizeibehörden haben sich gegenseitig bei vorkommenden Tollwutsanfällen so schnell wie möglich, wenn nötig telegraphisch oder telephonisch, zu benachrichtigen." Kommen denn bei den betreffenden Aemtern Tollwutanfälle öfter vor? Bei den Polizeibehörden könnten sie für den unbeteiligten Staatsbürger allerdings unangenehm werden.

Handels-Nachrichten.

Viehmärkte.

Köln, 17. Juni Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission.

Auftrieb	Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:	Mark
Schweine 1234	a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen . . . . . a.	70—00
	b. Fleischige . . . . . b.	67—68
	c. Gering entwickelte sowie Sauen und Eber . . . . . c.	63—65

648 Kälber. a. Feinste Mast- und (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82 Doppellender bis 97, b. 74—76. c. 55—67.

Am 17. Juni wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 104 Viertel Großvieh, 99 Kälber.

Es existieren Nachahmungen von
MAGGI's Würze.
Ich empfehle meiner verehrten Kundschaft angelegentlichst die altbewährte Maggi-Würze als das beste und billigste.
Surges-Hertmanni.

Mobiliar- und Immobiliar-Versteigerung zu Weismes.

Am Montag, den 28. Juni cr.
Vormittags 10½ Uhr,
lassen die Erben E. Fagnoul zu Weismes in der Wirtschaft Fagnoul daselbst

die sämtlichen zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Eugen Fagnoul gehörigen Grundstücke und Gebäude, darunter das Wohnhaus, in welchem seit 63 Jahren eine gutgehende Wirtschaft betrieben wurde,

öffentlich gegen Zahlungsanstand versteigern.

Im Anschluß an den Immobiliarverkauf werden sodann sämtliche zum Nachlasse gehörigen Mobilien, darunter

ein Billard, Tische, Stühle, Schränke, eine Centrifuge, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Kalb sowie sämtliche Acker-, Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgeräte versteigert.

St. Vith, den 18. Juni 1909.

Der Königl. Notar
Dominick.

Bekanntmachung.

Wegen Sterbefall zu verkaufen und gleich zu beziehen

ein geräumiges komfortabeles
Wohnhaus

mit großem Garten, Wiese beim Haus, Hofräumen und Stallungen gelegen in **Burg-Reuland, Station Reuland (Eifel, Kreis Malmedy)** in welchem seit langen Jahren Gastwirtschaft und Ladengeschäft mit großem Erfolge betrieben wurde, eignet sich aber auch vorzüglich zur Errichtung eines

Touristen-Hotels,

da Reuland mit seiner guterhaltenen malerischen Burgruine und seinen hervorragenden landschaftlichen Schönheiten mit jedem Tage mehr von Touristen besucht wird. Das Anwesen liegt am Eingang des Ortes und gewährt einen freien Ueberblick über das ganze romantische Tälchen. — Tannenwaldungen in unmittelbarer Nähe des Hauses. —

Für die Besichtigung beliebe man sich an die im Hause wohnende Haushälterin zu wenden und für anderweitige Auskunft an Herrn Gerichts-Präsidenten Mongenast in Diekirch, Großherzogtum Luxemburg und an Geschäftsmann Rom in Burg-Reuland.

Wiesengenossenschaft Nieder-Emmels.

Die Beitragsliste der Wiesengenossenschaft Nieder-Emmels liegt für die Dauer von vier Wochen zur Einsicht der Genossen bei dem Unterzeichneten offen.

Einspruch gegen die Richtigkeit muß während dieser Zeit erhoben werden.

Nieder-Emmels, den 20. Juni 1909.

Wiesemes.

Viehverkauf in Recht.

Am Montag, den 21. Juni cr.
Nachmittags 1½ Uhr
läßt Herr Nikolaus Plumacher vor seiner Wohnung seinen Viehbestand öffentlich und meistbietend versteigern:

3 trächtige Kühe, 1 Rind von 1 Jahre, 25 Hühner und 3 junge Schweine.

Kredit gegen Bürgschaft.

Ligneville. **E. Gabriel.**

Zwangsversteigerung.

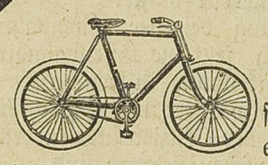
Montag, den 21. Juni 1909 Nachm. 2 Uhr
sollen zu Meyerode (Zusammenkunft am Schulhause)
2 Kühe, 1 Rind, 1 Ochs
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

St. Vith. **Sprenger**, Gerichtsvollzieher.

Populär-wissenschaftl. Vorträge zu St. Vith.

Besprechung
Dienstag, den 22. Juni 1909
Abends 9 Uhr
in der Halle des Hotels Genten, wozu die geehrten Teilnehmer ergebenst einladet

Wolff, Lehrer.



Große Auswahl in Fahrrädern
sowie sämtlichen Ersatzteilen z. B. einzelne Räder mit u. ohne Freilauf, Rahmen, Mäntel, Schläuche, Lenkstangen, Bremsen, Sättel, Satteldecken, Schutzbleche, Pedale, Kurbeln usw.

Sämtliche Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Georg Bast & Cie., St. Vith.

Raab's Weltbiograph.

Am Sonntag, den 20. Juni
von 3 Uhr ab
anderthalbstündlich finden in **Raab's Weltbiograph** auf dem hiesigen Viehmarkt die

letzten Vorstellungen

statt.

Zur Vorführung kommen dem Turnfeste entsprechend Militär-, Sport-, Marine- und Turnbilder sowie jedesmal zum Schluß eine großartige Theatervorstellung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Gesangverein „Konkordia" Born.

Am Sonntag, den 20. Juni 1909,
Nachmittags ½5 Uhr,

Konzert und Ball

im Saale des Herrn Josef Girten.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Turnverein ✠ St. Vith.

Sonntag, den 20. Juni 1909
Nachmittags 3¼ Uhr

Fahnenweihe

Festzug ● Schauturnen ● Militärkonzert
Volksbelustigungen.

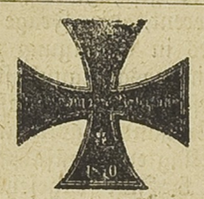
Jac. François, St. Vith,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in
Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Hausuhren, Weckeruhren,
Barometer, Thermometer, Brillen.

Gold- und Silberwaren:
Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.

Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

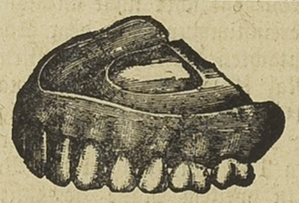


Krieger-Verein St. Vith.

Sonntag, 20. Juni 1909
Nachmittags 2⁴⁵,
Antreten der Kameraden am Vereinslokale zur Teilnahme an dem Feste der Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins.

Ein kräftiges
Dienstmädchen
gegen guten Lohn sucht
Frau Bürgermeister Kalpers,
Malmedy.

Tüchtiger
Arbeitsknecht
gegen hohen Lohn für sofort gesucht.
Schümmer,
Buschmühle bei Stolberg.



Bin **Dienstag jeder Woche** im Restaurant Pip am Bahnhof St. Vith für

Zahnkranke

zu sprechen.

F. Dargent, Zahntechniker,
Malmedy

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.

Oberländ. Buchen
in sehr großer Auswahl allerbilligst
Wilh. Streck,
Bonn
Dampfsägewerk.

Stempel
mit allem Zubehör liefert die Buchdruckerei dieses Blattes.

Haken
für belgische Schieferdachung in best galvanisiertem Draht — eigenes Fabrikat — das kg zu 65 Pfg. sind zu haben bei

Alex, Chavet,
Foymonville Post Weismes.

Salmer Dachschiefer fortwährend auf Lager.

Amtliche
Entfernungs- und Reisekarte
des Kreises
Malmedy
zu haben in der Exped. d. Bl.

Fruchtpreise.
St. Vith, den 18. Juni 1909.

	M. ₰
Hafer per 300 Pfd.	28,50
Korn per 320 Pfd.	30,—
Buchweizen per 450 Pfd.	29,00
Kartoffeln per 500 Pfd.	20,—

Bekanntmachung.

Der Truppenübungsplatz Elsenborn ist in der Zeit vom 21. bis einschließlich 26. Juni d. Js. wie folgt gesperrt:

Datum	Tageszeit und gesperrter Platzteil pp:	Während der Absperrung ist frei:
	A. Wegen Scharfschießens.	
Montag, 21. Juni	die Osthälfte des Platzes von Vorm. 8 bis etwa 12 Uhr einschl. Elsenbüchel, aber ohne das Gelände zwischen innerer und äußerer Absperrungslinie in der „Hohen Mark" und im Forst Höfen.	die Chaussee Elsenborn-Kalterherberg; von der Osthälfte: das Gelände zwischen innerer und äußerer Absperrungslinie in der hohen Mark und Forst Höfen; die Westhälfte des Platzes.
	die Westhälfte des Platzes von Nachm. 12 bis etwa 7 Uhr.	die Osthälfte des Platzes im ganzen Umfange; die Chaussee Elsenborn-Kalterherberg.
Dienstag, 22. Juni	die West- und Osthälfte des Platzes ohne die Chaussee Elsenborn-Kalterherberg von Vorm. 11 bis Nachm. etwa 7 Uhr, und zwar die Westhälfte im vollen Umfange, von der Osthälfte nur der Teil nordwestlich der Linie alter Scheibenzug — Sicherheitsstand 3 — Telephon-Station Elsenbüchel bis zur inneren Absperrungslinie.	die Chaussee Elsenborn-Kalterherberg; vonder Osthälfte: das Gelände südlich und südöstlich der Linie alter Scheibenzug — Sicherheitsstand 3 — Telephon-Station Elsenbüchel sowie das Gelände zwischen innerer und äußerer Absperrungslinie in der hohen Mark und im Forst Höfen.
Mitttwoch, 23. Juni Donnerstag, 24. Juni Freitag, 25. Juni Sonnabend, 26. Juni	ebenso wie am 22. Juni 1909	ebenso wie am 22. Juni 1909.
	B. Wegen Besichtigung.	
Freitag, 25. Juni	die West- und Osthälfte des Platzes bis um 12 Uhr mittags mit Ausnahme der Chaussee Elsenborn-Kalterherberg und der öffentlichen Wege des Platzes.	die Chaussee Elsenborn-Kalterherberg sowiedie über den Platz führenden öffentlichen Wege.

Elsenborn, den 15. Juni 1909.

von Brüsewitz.
Generalmajor z. D. und Kommandant.